

Kurzbericht der Spinn.Bar am 26.11.14 im Migrapolis

Thema: Think Tanks – Arbeiten in der angewandten Forschung

13 Teilnehmer

Diskussion mit Dr. Hidir Celik (BIM), Anna Schwachula (ZEF), Simone Schiller (IfLS)



Vorstellung der Referenten und der jeweiligen Institution:

1. Hidir Celik (Bonner Institut für Migrationsforschung und Interkulturelles Lernen (BIM) e.V.)

- Das BIM wurde 1995 von einer Gruppe von Wissenschaftlern verschiedener Disziplinen gegründet. Drei Säulen prägen die Arbeit
- Ziele: Geschichte, Ursachen und Auswirkungen von Migration erforschen, Förderung des interkulturellen Lernens und der interkulturellen Bildung.
- Erste Säule: Praxisorientierte Arbeit/politische Forschung, Zusammenarbeit mit FHs (z.B. Köln)
 - Quantitative und qualitative Forschung: verschiedene (bundesweite) Projekte zu den Themen Religion, Glaube und Identität.
 - Geplant ist ein Projekt zu Bildungsdefiziten von Migrantenkindern mit Pädagogen, Kindern und Eltern)
- Zweite Säule: Interkulturelles Lernen
 - Bildungsreisen, Bonner Woche der Kulturen
- Dritte Säule: Familienhilfe
 - Interkulturelle Erziehungshilfe, Treffpunkt Offenes Café
- Das BIM macht viel Beratungsarbeit im politiknahen Bereich und Projektberatung
- Das BIM hat acht feste Mitarbeiter und acht Mitarbeiter auf Honorarbasis
- Die erstellten Studien werden veröffentlicht



2. Anna Schwachula (Zentrum für Entwicklungsforschung ZEF, Bonn)

- Das ZEF ist ein Wissenschaftsinstitut, Arbeitsinhalte sind nicht Entwicklungszusammenarbeit, sondern angewandte Forschung, es wird nicht über die Uni Bonn finanziert
- Die Forschungsbereiche gliedern sich in drei Teilbereiche: Entwicklungsforschung, sozialwissenschaftliche/wirtschaftswissenschaftliche Forschung und naturwissenschaftliche-/ökologische Forschung
- Das Arbeitsumfeld ist international, es gibt ca. 140 Mitarbeiter, die Mehrzahl der Doktoranden kommt aus dem Ausland und werden durch DAAD Stipendien gefördert
- Die Projekte sind anwendungsorientiert, gesellschaftlich relevant und transdisziplinär angelegt
- Ziel ist es durch Forschung Entwicklung zu fördern
 - Beispiel: Aufbau eines Forschungszentrums in Burkina Faso um die Anpassung an den Klimawandel zu verbessern
- Dies führt teilweise zu Schwierigkeiten, da in Deutschland Forschung und Politik/Entwicklungszusammenarbeit nicht gut vernetzt sind



3. Simone Schiller (Institut für ländliche Strukturforschung IfLS, Frankfurt am Main)

- An-Institut der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt, gegründet 1956 von Prof. Dr. Hermann Priebe, zehn wissenschaftliche Mitarbeiter (viele in Teilzeit), die Verträge werden versucht, meist nach einem Jahr zu entfristen
- Institut wird von einem gemeinnützigen Verein getragen, es werden selten Publikationen der Forschungsprojekte erstellt, meist nur Projektberichte
- Forschung und Beratung in drei Arbeitsbereichen
 - 1. Nachhaltige Entwicklung und Multifunktionalität des Ländlichen Raumes
 - 2. Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Umwelt
 - 3. Regionalentwicklung, Marketing und Beratung
- Die Projekte haben einen angewandten, regionalen Bezug
 - IMPRESA – Einfluss der Agrarforschung auf die Entwicklung der europäischen Landwirtschaft
- Um von der Forschung zur Praxis zu gelangen, werden Politikempfehlungen entwickelt, Praxis und Forschung sollen zusammengebracht werden

Allgemeines

- Wenn bei den Institutionen die Grundfinanzierung wegbricht, läuft die weitere Finanzierung über Projektfinanzierung -> dadurch ändert sich die Art der Forschung.
- Der Druck neben Forschung, Akquise auch noch Lehre vorzubereiten, ist im Vergleich zu einer Universität geringer, dennoch ist das Forschungsprojektdesign meist straff durch getaktet, sodass Forschungsergebnisse recht zügig vorgelegt werden müssen.
- Die Arbeitsverträge sind fast alle zeitlich befristet. Auch am ZEF wirkt das Wissenschaftszeitarbeitsgesetz. Auch wenn vielen die prekäre Situation bewusst ist, findet wenig offener Austausch darüber statt.